

Bergdirector Heinrich Kauth †.

Am 14. Juli l. J., gegen 4 Uhr Nachmittags, verbreitete sich in Vordernberg die erschreckende Kunde, dass der Vorstand der Bergverwaltung Vordernberg, Bergdirector H. Kauth, bei den Sprengarbeiten auf dem Erzberge verunglückt sei; eine halbe Stunde später brachte ein Bote die Bestätigung dieser Trauernachricht. Bei einer von Kauth selbst geleiteten elektrischen Sprengung einer freistehenden Mauer der sogenannten Neukam-Erzhalde brach ein Schuss fast rechtwinklig zur Bohrlochachse aus und schleuderte einen etwa acht Kilogramm schweren Stein gegen einen in Mauerung stehenden Stollen, in welchem Kauth nebst seinem Begleiter und den mit dem Zündapparat beschäftigten Knappen Deckung gesucht hatten. Der einzige Stein, der in dieser absolut nicht vorauszu sehenden Richtung flog, kam wie aus einem Rohre gezielt, gegen das etwa 6 m entfernte Mundloch des Stollens, streifte scharf den Thürstock des rechten Ulms, aus dem er einen kleinen Splitter ablöste und traf den nur einen Meter innerhalb des Stollens am linken Ulm stehenden Bergbaudirector Kauth, der sich zur Besichtigung der Schusswirkung etwas vorgebeugt haben mochte, mit solcher Weise in die rechte Unterleibsgegend, dass eine Zerschmetterung dieser ganzen Partie eintrat. Mit thunlichster Raschheit im Beisein eines Arztes in die fast $\frac{3}{4}$ Stunden entfernte Wohnung gebracht, verschied Kauth, etwa $1\frac{1}{3}$ Stunden nach dem Unglücksfall, nachdem er noch auf der Strasse mit den Sterbesacramenten versehen worden war.

Mit dem Verewigten schied ein Mann aus dem Leben, der sich durch sein gediegenes allgemeines wie fachmännisches Wissen, durch seinen rastlosen Fleiss, durch seine Ausdauer und seine zielbewusste und erfolgreiche Thätigkeit die allgemeine Hochachtung reichlich verdient hat; sein Name ist unzertrennlich mit der Geschichte des Erzberges, für den er so Vieles und Grosses geschaffen hat, für den er zu einer Zeit wirkte, in der einschneidende Veränderungen in jeder Beziehung vor sich gingen.

Heinrich Kauth wurde am 30. Mai 1839 zu Lorch in Nassau als der Sohn eines herzoglichen Arztes geboren; nachdem er das Gymnasium in Hadamar besucht hatte, bezog er die Bergakademie in Leoben, wo er 1857 eintrat und bis 1860 den Vorkurs, wie die Fachschulen für Berg- und Hüttenwesen mit vorzüglichem Erfolge absolvirte; nach kurzer Dienstleistung in Mähr.-Ostrau und Krieglach kam er am 6. Mai 1863 als Marktscheider der Radmeister-Communität nach Vordernberg, wo er am 10. October 1870 Bergverwalter, im Juli 1884 Bergbaudirector wurde.

Hatte Kauth bis dahin vielfach Erspriessliches geleistet, so bot ihm der durch seine neue Stellung eingeräumte Wirkungskreis die Gelegenheit zu noch weiter reichenden Schöpfungen und Reformen.

Kauth führte auf der hochgelegenen Werksbahn am Erzberg unter den schwierigsten Verhältnissen den Locomotivbetrieb ein; er schuf die Reichensteiner Wasserleitung, die sowohl das Betriebswasser für zwei Aufzugmaschinen, als auch ein vorzügliches Trinkwasser liefert, dem zum grossen Theil die günstigen sanitären Verhältnisse am Erzberg zu danken sind; unter seiner Leitung wurden Aufzugmaschinen erbaut oder reconstruirt; durch den Bau der grossen Schonauhalde mit 200 000 q Fassung wurde erst die Massenförderung und die erhöhte Production der Vordernberger Oefen ermöglicht.

In den Jahren des wirtschaftlichen Aufschwunges, wie auch später, entstand so manches Betriebsgebäude, wie zum Beispiel die mechanische Werkstätte, eine grosse Anzahl Arbeiterwohnhäuser, das musterhafte Werkspital etc. Kauth erbante auch das neue Vordernberger Berghaus, das so manchem Besucher des Erzberges in angenehmer Erinnerung steht. Unvergänglich sind seine Verdienste für den Vordernberger Erzberg, dessen schwierige Betriebs- und complicirte Rechtsverhältnisse er mit grossartiger Sicherheit beherrschte. Seine hervorragenden Leistungen fanden schon 1884 durch die Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone die allerhöchste Anerkennung.

Director Kauth war ein humaner Vorgesetzter, der bei aller Entschiedenheit, mit der er die Erfüllung der Pflicht von Jedem verlangte, die liebenswürdigsten Umgangsformen besass;

streng rechtlich gesinnt, wahrheitsliebend und gerecht, wurde ihm von seinen Beamten und der Knappschaft die grösste Hochachtung entgegengebracht.

Aber auch auf anderen Gebieten entfaltete Kauth eine segensreiche Thätigkeit; im Ausschusse des berg- und hüttenmännischen Vereines zu Leoben war er eine unschätzbare, äusserst tüchtige Kraft, in der Handelskammer waren seine klaren, das Wesen der Sache sofort erfassenden Referate ausschlaggebend; als Experte, als Mitglied vieler Comités und Vereine, des Landeseisenbahnrathes, entfaltete er eine staunenswerthe und dabei gründliche Vielseitigkeit. Seit 1885 Bürgermeister des Marktes Vordernberg, verwaltete er dieses uralte Gemeinwesen in vorzüglichster Weise und hob das Ansehen der Gemeinde durch seine Persönlichkeit; sein Tod bedeutet für dieselbe einen schwer zu ersetzenden Verlust.

Das hohe Ansehen, das dieser vielverdiente Mann im Leben genoss, zeigte sich in der massenhaften und grossartigen Theilnahme an dem imposanten bergmännischen Leichenzuge, der am 16. Juli l. J. die letzte Grubenfahrt des Verewigten begleitete, sowie in der spontanen Kundgebung Seiner Excellenz, des Ackerbauministers Grafen Ledebur, der persönlich der Familie seine Theilnahme ausdrückte.

Kauth war in zweiter Ehe mit Maria Musselt vermählt; ein ideal schönes Familienleben im Kreise der Seinen, gewährte ihm die liebste Erholung von seinen anstrengenden Berufspflichten.

Wie im Leben, so auch nach seinem Tode bleibt Kauth ein leuchtendes Vorbild für seine Standesgenossen; die Lücke aber, die durch den Tod dieses Mannes entstand, wird immer und schmerzlich empfunden werden. Dem verehrten Fachgenossen ein letztes Glückauf!

H. M.

Amtliches.

Bruderladen.

Die Statuten der nachfolgenden Bruderladen wurden von den zuständigen Bergbehörden genehmigt:

Bruderlade des Berg- und Hüttenwerkes Edelsbach, von der Berghauptmannschaft Klagenfurt unterm 9. März l. J., Z. 873.

Bruderlade für die Zinnwerke und die Zinnhütte des Philipp Schiller und Paul Lewald in Obergraupen, Graupen und Zinnwald („Graupner Bruderlade“), von der k. k. Berghauptmannschaft Prag unterm 10. April l. J., Z. 1937.

Bruderlade für den Steinkohlenbergbau der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft in Nürschan, von der k. k. Berghauptmannschaft in Prag unterm 24. Mai 1895, Z. 2469 (genehmigt, beziehungsweise mit rechtsverbindlicher Wirkung vorgeschrieben).

Salesl.-Wernstädter Bruderlade, von der Berghauptmannschaft Prag unterm 24. Jänner l. J., Z. 234.

Vereinigte Bruderlade für die Braunkohlenbergbaue der Firma „Schreiber u. Neffen“ bei Luschnitz, von der Berghauptmannschaft Wien unterm 7. Jänner l. J., Z. 2963 ex 1895.

Bruderlade für die Berg- und Hüttenwerke des Grafen Andr. Potocki im Grossherzogthum Krakau, von der Berghauptmannschaft Krakau unterm 29. Februar l. J., Z. 755.

Bruderlade für den Steinkohlenbergbau der Blatnitzer Steinkohलगewerkschaft bei Přeheischen, von der k. k. Berghauptmannschaft in Prag unterm 16. November 1895, Z. 5414.

Vereinigte Bruderlade der Braunkohlenbergbaue Seegraben und Münsberg der österr.-alpinen Montangesellschaft, von der Berghauptmannschaft Klagenfurt unterm 5. Mai l. J., Z. 1427.

Bruderlade für die Gewerkschaft „Bohemia“ zu Cilli, von der k. k. Berghauptmannschaft Klagenfurt unterm 31. März l. J., Z. 955.